

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 59/60 (1912)
Heft: 8

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

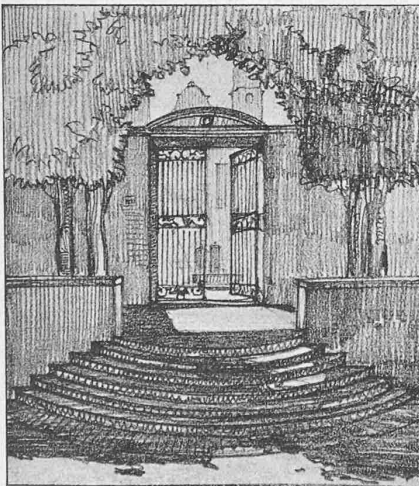
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschäftshauses, das sich hauptsächlich durch seine vornehme Innen-Architektur auszeichnet. Es dient ausschliesslich der Fabrikation und dem Engros-Verkauf, wobei sich die Verkaufs-, bzw. Ausstellungsräume auf den ersten Stock des Vordertrakts beschränken. Dementsprechend ist hier ein vollständig getäferter Empfangsraum angelegt, der mit den Bureaux einerseits, dem Konferenz- und Privatzimmer des Chefs und den Ausstellungssälen andererseits verbunden ist; dem einen Ausstellungssaal ist ein Frühstückszimmerchen für die Kunden angegliedert. Die übrigen Räume, wie Agenten-Zimmer, Waren-Empfang und -Ausgabe, Arbeitsräume, Lager, Kantine usf. sind bei bester Ausführung einfach gehalten, wie auch die auf Wunsch des Bauherrn in Muschelkalk aufgeführte Fassade (Tafel 23). Das Holzwerk der Fenster ist graugrün, die Bronze der Tore und der Erdgeschossfenster dunkel, die Dachziegel sind grau. Im Treppenhaus (Tafel 24 und 25) finden wir grau-violette Marmor-Verkleidung (Napoleon), dazwischen elfenbeinfarbige Putzflächen. Entsprechend den feuerpolizeilichen Vorschriften über unverbrennliches Material der Türen sind diese aus Eisen und mit Bronze verkleidet. Das Getäfel des abgebildeten Frühstückszimmers (Tafel 26) ist Birke mit dunkeln Nussbaumleisten, die Möbel sind mit dunkeloliv gefärbtem Saffianleder bezogen, der Teppich nach einem besonders, reichfarbigen Muster geknüpft.

Der Zufall fügte es, dass wir diesen norddeutschen Werken Bernoullis seinen Wettbewerbsentwurf für das Schulhaus in Arlesheim folgen lassen können. Der Entwurf zeugt wie die hier beschriebenen Bauten von dem feinen Takt des Baukünstlers, der sich in seiner Architektur eben jener vornehmen Zurückhaltung beflüssigt, der man im Interesse ruhiger, schöner Strassenbilder häufiger begegnen möchte.

Wettbewerb für ein Schulgebäude in Arlesheim.

Wir hätten gerne, wie wir es gewohnt sind, unsern Lesern die vier prämierten Entwürfe dieses Wettbewerbs vorgeführt, da dieser durch die zu erfüllenden Bedingungen und den dafür bestimmten Bauplatz besonderes Interesse bietet. Leider ist es uns aber bis jetzt nicht möglich gewesen, dazu die erforderlichen Unterlagen von den Gemeindebehörden zu erhalten; nur über den mit dem ersten Preis bedachten Entwurf konnten wir auf kurze Zeit verfügen.



Ausgang des Schulhofs gegen den Domplatz.
Arch. Hans Bernoulli, Basel.

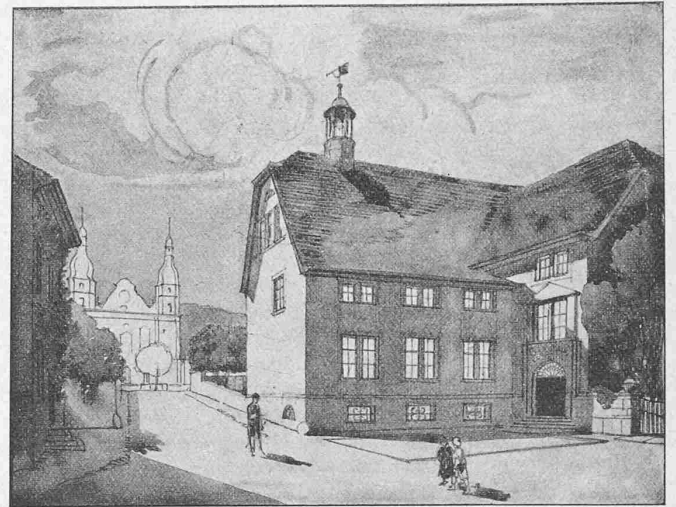
Architekten-Verein aufgestellten Grundsätze massgebend sind“, ist zu erwarten, es werde der wohl begründete Rat des Preisgerichtes befolgt werden.

Aus dem Gutachten des Preisgerichtes geben wir nur die Kritik, soweit sie sich auf die zur Prämierung ausgesuchten Entwürfe bezieht und dann seine endgültigen Schlussfolgerungen wieder.

Auszug aus dem Gutachten des Preisgerichtes.

Das Preisgericht trat am 23. Mai 1912 im Ausstellungslokal der Turnhalle zu Arlesheim zusammen.

Nach wiederholter Prüfung und sukzessiver Ausscheidung der übrigen Entwürfe behielt es zur Prämierung folgende sechs Projekte zurück, über die es sich wie folgt äusserte:



I. Preis „Präliudium“. Ansicht von der nördlichen Ecke gegen den Domplatz.

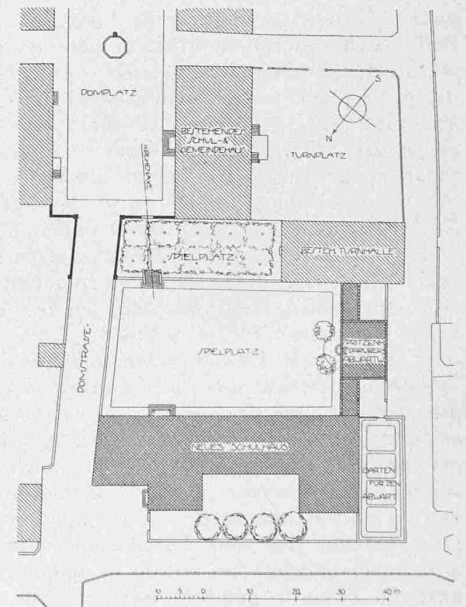
Nr. 29. „Präliudium.“ Ueberzeugend klare und richtige Ausnutzung der Platzanlage mit zweckmässiger und knapper Grundrisslösung und guter Beleuchtung der Schulzimmer. Der Grünabschluss des Domplatzes unter Ergänzung der vorhandenen Linde wirkt in Verbindung mit der einfachen Mauereinfassung reizvoll und schafft mit dem zurückliegenden Schulhauskörper ein idyllisch abgeschlossenes Dorfbild. Der Abschluss des Spielplatzes nach Südwesten mit gedeckter Laube und Spritzenhaus, sowie die Anlage der Baumallee auf erhöhter Terrasse über dem Spielplatz sind glückliche Vorschläge, welche verdienen, bei der Ausführung berücksichtigt zu werden. Durch geringe Veränderung der Dimensionen der südwestlichen Flügelbauten könnten die dort plazierten Schulsäle zweckentsprechender möbliert werden.

Nr. 31. „Süd-Ost-Licht.“ Günstige Orientierung der Gebäudemassen.

Rationelle klare Grundrisslösung, jedoch etwas zu knapp in der Bemessung der Schulzimmer und Aborte; gut disponierte Eingänge und Treppen. Die Doppelklassenzimmer sind in der vorgeschlagenen Form unbefriedigend. Die scheinbar niedrigen Baukosten werden durch die Flügelbauten, Turm und Dachaufsätze wesentlich erhöht. Die an und für sich ansprechende Architektur passt wenig in die Umgebung;

namentlich fremdartig und unpraktisch wirkt das um die Flügelbauten herumgeführte untere Hauptgesims.

Nr. 35. „So wie so.“ Erfreuliche Gesamtdisposition mit guter Orientierung des Schulgebäudes und der Eingänge. Knappe und klare Grundrissanlage, bei welcher allerdings die fast quadratischen



Entwurf Nr. 29. „Präliudium“. — Lageplan 1:1500.



GESCHÄFTSHAUS FISCHBEIN & MENDEL IN BERLIN

ARCHITEKT HANS BERNOULLI, BASEL

Fassade an der Lindenstrasse



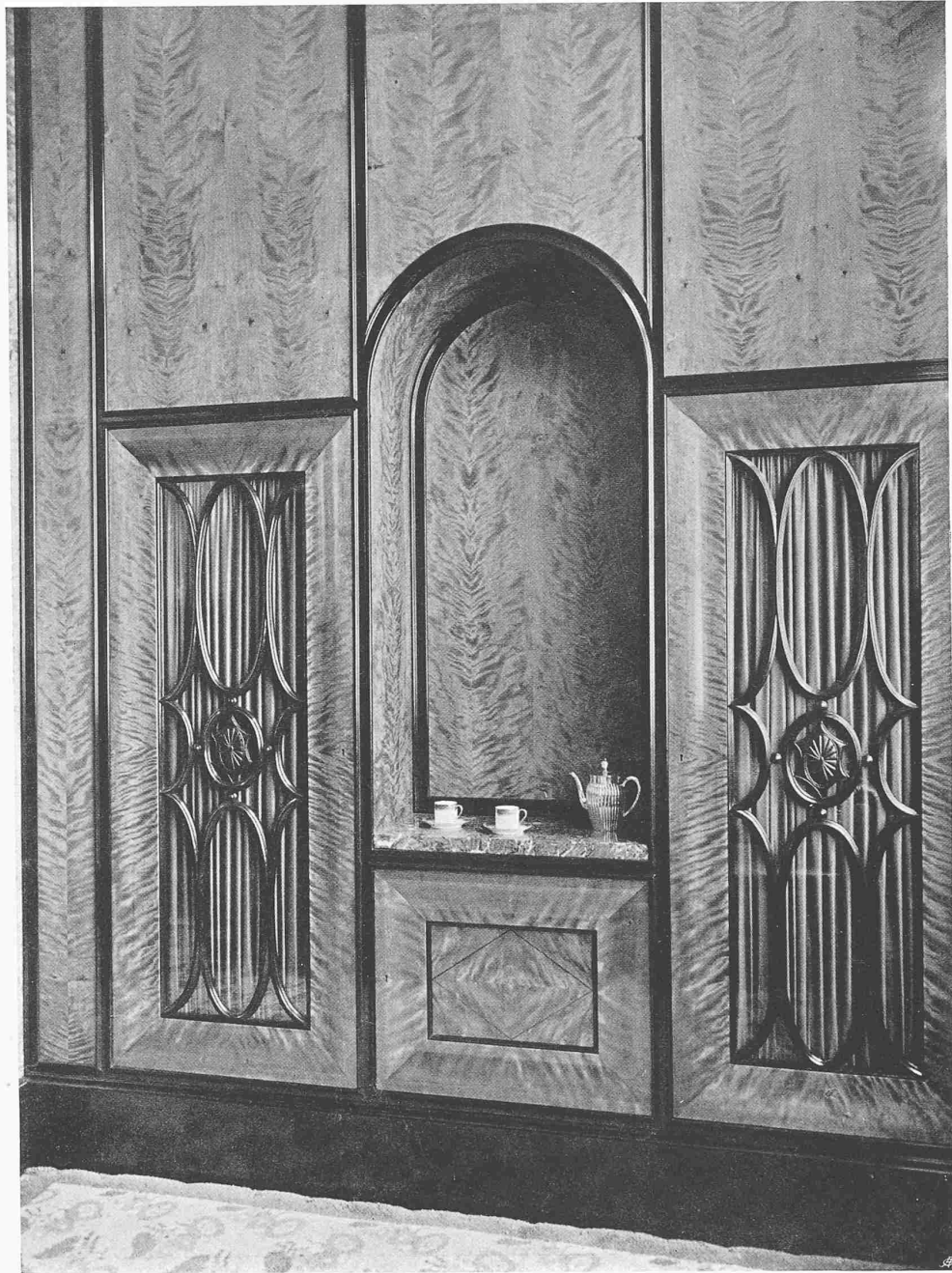
Heizkörperverkleidung im Treppenhaus

GESCHÄFTSHAUS FISCHBEIN & MENDEL, BERLIN



Bronzetüre im Treppenhaus

ARCHITEKT HANS BERNOULLI, BASEL

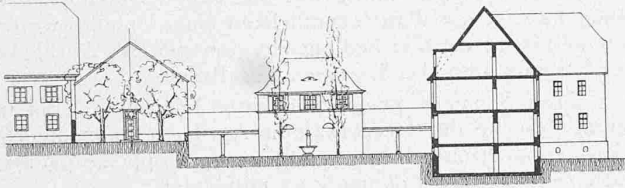


GESCHÄFTSHAUS FISCHBEIN & MENDEL, BERLIN

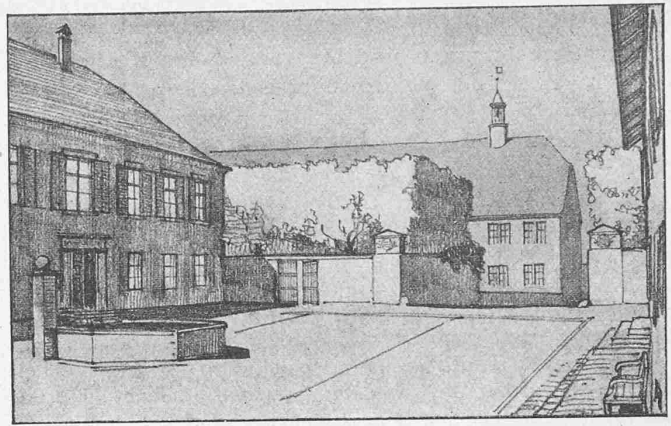
ARCHITEKT HANS BERNOULLI, BASEL

Aus dem Frühstückszimmer

Eckklassen im Flügel nicht befriedigen. Der im allgemeinen hübsch gruppierte und der Umgebung wohl angepasste Aufbau dürfte durch Vereinfachung, namentlich der Dachpartien, wesentlich gewinnen. Ein Zurückhalten scheint im Interesse des Domplatzes durchaus geboten. Der Anbau des Spritzenhauses an die Turnhalle, sowie die Anlage der Lauben empfiehlt sich nicht nur im Interesse der Platzverschönerung, sondern auch aus praktischen Gründen.



I. Preis. Entwurf Nr. 29 „Präludium“. — Querschnitt parallel zur Domstrasse (1:800) und Ansicht des Schulhauses vom Domplatze aus.



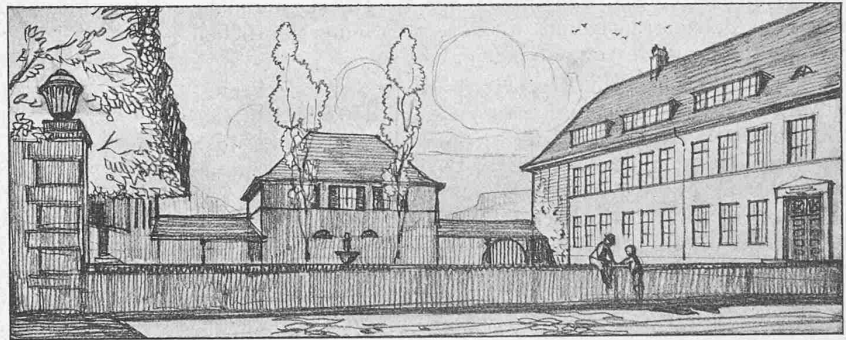
Nr. 38. „Zentraltreppe.“ Mit grosser Sorgfalt durchgeführter und liebevoll dargestellter Entwurf, dessen reizvolle Details der Domplatz-Architektur geschickt angepasst sind. Die malerische Auflösung der Masse ist zu weitgehend und führt notwendig zu einer Kostenüberschreitung. Der Grundriss weist im allgemeinen gute Dispositionen auf, dagegen empfiehlt sich die Beleuchtung der Klassenzimmer von Südwesten nicht.

Nr. 46. „Gegen Vormittag.“ Gewandt dargestellter Entwurf mit gut disponierter Gesamtanlage. Rationelle, gedrängte und dadurch sparsame Grundrisslösung, in welcher allerdings die quadratischen Eckklassen zu beanstanden sind, dagegen ist die Ausbildung des Haupteinganges, Vestibule und Treppenhaus besonders glücklich gelöst. Die Architektur entbehrt nicht gewisser Reize bei aller Schlichtheit und Zurückhaltung. Etwas fremdartig wirken dabei die vier Giebelaufbauten der Hof-Fassade.

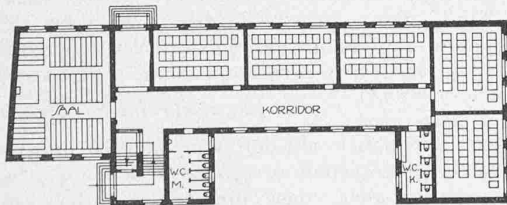
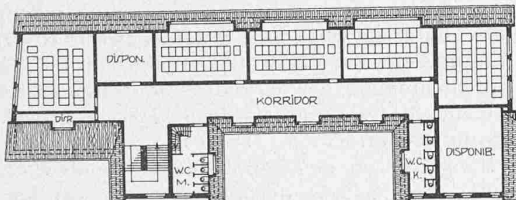
Nr. 55. „Querfirst.“ Aehnlich günstige Gesamtanlage wie Projekt Nr. 35. Durch den vorgesehenen gedeckten Gang, welcher die Turnhalle mit dem Schulhaus verbindet, ergibt sich eine zweiteilige Spielplatzanlage. Das allerdings zu kleine Feuerwehmagazin maskiert geschickt den unschönen Turnhallengiebel. Das dem sonst

gut gelösten Haupteingang vorgelegte Schirmdach scheint überflüssig und wirkt im Bild fremdartig. Der äussere Abschluss der Vorhalle ist unmotiviert. Im übrigen zeigt der Grundriss eine klare Anlage mit guter Orientierung der Klassenzimmer. Wenig befriedigt die langgestreckte Form der Doppelklasse. Nicht ganz überzeugend wirkt die Gebäude-Silhouette vom Domplatz aus.

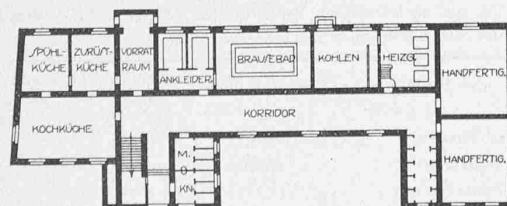
Nach nochmaliger Ueberprüfung der in die engere Wahl gestellten und nach Ausscheidung der für die Prämierung nicht in



Entwurf Nr. 29 „Präludium“. — Blick von der Domstrasse über den Spielplatz. Verfasser: Hans Bernoulli, Architekt der Basler Baugesellschaft.



10 5 0 10 20 m



Entwurf Nr. 29. „Präludium“. — Grundrisse 1:800.

Betracht kommenden Arbeiten entschied sich das Preisgericht einstimmig zu folgender Rangordnung der verbleibenden sechs Projekte:

1. Rang	Nr. 29	4. Rang	Nr. 38
2. Rang	Nr. 35	5. Rang	Nr. 46
3. Rang	Nr. 55	6. Rang	Nr. 31

und einigte sich zur Anerkennung von vier Preisen in Beträgen von 1800, 1400, 1000 und 800 Fr., sowie zwei Ehrenmeldungen.

Nach Eröffnung der Kuverts ergaben sich als Verfasser: des erstprämierten Projektes, Motto „Präludium“: Basler Baugesellschaft, Architekt *Hans Bernoulli*; des zweitprämierten Projektes, Motto „So wie so“: Architekt B. S. A. *Erwin Heman*, Basel; des drittprämierten Projektes, Motto „Querfirst“: Architekten B. S. A. *Widmer, Erlacher & Calini*, Basel; des viertprämierten Projektes, Motto „Zentraltreppe“: Architekten *Stöcklin & Rehfuss*, Basel.

Die Ehrenmeldungen fallen auf die Projekte „Gegen Vormittag“ (Nr. 46) und „Süd-Ost-Licht“ (Nr. 31).

Das Preisgericht empfiehlt der Schulhauskommission ausdrücklich und mit Ueberzeugung der Ausführung das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt zugrunde zu legen und zu diesem Behuf mit dessen Verfasser in Verbindung zu treten. Es darf auch darauf hingewiesen werden, dass dieses Projekt die Einhaltung der vorgeschriebenen Baukostensumme gewährleistet.

Arlesheim, den 24. Mai 1912.

Dr. *Gottlieb Maier*, Präs. Prof. Dr. *Ernst Heidrich*.
Th. Hünerwadel. *Emil Faesch*. *Ed. Joos*.